

Wenn nicht wir, wer dann?!

Sieben kirchliche Standpunkte, die bewegen

Jörg Nottebaum

Referent für Bildungs- und Pastoralarbeit, MISEREOR · AACHEN

Wir haben im vergangenen Jahr 50 Jahre Fairer Handel gefeiert. Damals traf man sich nach der Sonntagsmesse im Dritte-Welt-Laden im Pfarrheim, dort hatte ich auch meine erste Jutetasche gekauft. Das war aber nicht nur eine Tasche aus Jute, sondern gleichzeitig auch ein Demo-Plakat im Handtaschenformat: **Jute statt Plastik!** Für mich ist mein Glaube schon immer ein politischer gewesen und Jesus ein vorbildlicher Revolutionär für das Reich Gottes. In diesem Sinn darf und muss unsere Kirche mit all ihren Frauen und Männern, Jungen und Alten unbequem sein. Unbequem, wenn es darum geht, ein gutes und gerechtes Leben für alle zu fordern. Auch mal störend, wenn Traditionen kritisch hinterfragt werden, um Gleichberechtigung auch in der Kirche leben zu dürfen. In jedem Fall aber sollte sie glaubwürdig sein, in dem sie ihrem Reden von Gerechtigkeit Taten folgen lässt.

Jetzt ist die Zeit, als Kirche Klartext zu reden und Teil der Bewegung hin zu einem Guten Leben für alle zu werden. **Diese Frauen und Männer bewegen schon was:**

Es geht! Anders:

„Deshalb unterstützen wir Projekte, die Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.“

Sabine Slawik

Vizepräsidentin des Katholischen Deutschen Frauenbundes e. V., KDFB



Es geht! Anders:

„Deshalb setzen wir uns für das Leben indischer Straßenkinder ein.“

Viktoria Lindner

Schülerin der Klasse 9Gb der MISEREOR-Partnerschule Sankt Marien Berlin



Es geht! Anders:

„Deshalb erinnern wir mit dem Schöpfungsgarten unserer Boliviengruppe an unsere Geschwister im Andendorf Titicachi, die noch im Einklang mit der Natur leben und wegen des zunehmenden Klimawandels vor großen neuen Herausforderungen stehen. So laden wir unsere Gemeindemitglieder durch unser Tun und den sehr persönlichen Austausch mit unseren Freunden in Bolivien zu einem nachhaltigen Lebensstil ein.“

Roswitha Kuhl-Jockel

Bolivien-Partnerschaftsgruppe im Bistum Hildesheim



Es geht! Anders:

„Deshalb machen wir uns stark für faire und menschenwürdige Arbeitsbedingungen – hier und weltweit!“

***Mechthild
Hartmann-Schäfers***

Wissenschaftliche
Referentin der Stiftung
Zukunft der Arbeit und
der sozialen Sicherung (ZASS)



Es geht! Anders:

„Deshalb setze ich mich für den Schutz der Lebensgrundlagen indigener Völker ein!“

Stephan Burger
Erzbischof von Freiburg
und MISEREOR-
Bischof



Es geht! Anders:

„Deshalb machen wir uns für faire Handelsbeziehungen und für eine Partnerschaft auf Augenhöhe mit Produzentinnen und Produzenten in aller Welt stark.“

Inge Rehm
Leiterin
Fenster zur Welt &
Fenster zur Stadt,
Nürnberg



PRAXIS TIPP

KLARTEXT

ZEIT
10 Minuten

MATERIAL

Ausdruck der Wort-Bild-Vorlage
„Es geht! Anders.“, Download unter
fastenaktion.misereor.de/aktionen

Vervollständigen Sie für sich persönlich den Satz: **„Es geht! Anders, deshalb ...“**
Nutzen Sie dazu gerne die von MISEREOR gestaltete Online-Vorlage und schicken Sie uns anschließend ein Foto an fastenaktion@misereor.de. So können wir gemeinsam zeigen, wie und damit auch, dass es anders geht!

Es geht! Anders:

„Deshalb setzen wir uns für die Bewahrung der Schöpfung, insbesondere in Amazonien und für das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben der indigenen Bevölkerungen ein.“

Daniela Ordowski
Bundesvorsitzende
der Katholischen
Landjugendbewegung
Deutschlands (KLJB)

